

Die Mission des italienischen Heeres im nächsten großen Kriege erblickt aber Marselli nicht in unthätigem Liegenbleiben vor dem Alpenmassiv, das alsdann überhaupt nur von sekundärer Bedeutung sein werde, sondern in Entsendung von Hilfskorps in die Länder der Allirten, um dadurch die definitive Entscheidung des Krieges herbeizuführen.

So weit der italienische General, der offen und rückhaltlos gesprochen und die Nothwendigkeit des Ausbarrens im Dreibund mit militärischen Motiven schärfer nachgewiesen hat, als dies vom rein politischen und internationalen Standpunkt aus parlamentarisch je geschehen ist. Daß sich unter solchen Umständen die namentlich in Rom und Mailand allmächtige radikale Presse mit Marsellis Studie gar nicht, oder nur wegwerfend beschäftigt, ist zwar bedauerlich, aber kein Wunder. Jedenfalls aber werden die Regierenden und „Diejenigen, die es werden wollen,“ sich die Lehren des Generals ad notam nehmen.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat, wie mitgetheilt wird, eingehenden Bericht darüber eingefordert, wie es mit den Rettungs- und Schutzrichtungen in den möglicherweise durch Hochwasser gefährdeten Gegenden des Landes steht. Die Rettungsgeräte sollen nicht sämmtlich an einer Stelle aufbewahrt, sondern vertheilt werden. Gemeinde-Verwaltungen, beziehungsweise die Garnison-Verwaltungen sollen bei Zeiten den Rettungsdienst vorbereiten. Ersteren gegenüber soll besonders betont werden, daß sie sich um die Wasserstandsregelungen kümmern und für schnellste Alarmirung der örtlichen oder benachbarten Hilfskräfte sorgen, sobald die Gefahr nahe ist. Die Geistlichen- und Armen-Kommissare, sowie die freiwilligen Privat-Organisationen sollen bei Zeiten darauf bedacht sein, den durch etwaiges Hochwasser um Hab und Gut gekommenen Personen Obdach und Verpflegung beschaffen zu können. Die Truppen sollen im Falle der Noth im Einvernehmen mit den königlichen Wasserbaubehörden kräftigst in das Rettungswerk eingreifen, und die Offiziere schon jetzt daran denken, welcher Art die Anordnungen gleichwie ihr Verhalten in der Stunde der Noth sein sollen. Der Kaiser hat sich geäußert, er erwarte, daß Jeder besonnen und thatkräftig, nöthigenfalls mit dem Leben zur Abwehr der elementaren Gefahr eintrete.

— Mainz, 8. Januar. Die hiesigen Stadtverordneten haben einstimmig beschlossen, den Reichskanzler in einer Eingabe um Abänderung der Instruktion über die Handhabung der Waffen für die in den Straßen aufgestellten Wachtposten zu ersuchen, weil die bestehende Instruktion eine stete Gefahr für ganz unbetheiligte Bürger der Garnisonstädte sei.

— Oesterreich-Ungarn. Auch in Oesterreich macht die Einführung der Kriegshunde immer größere Fortschritte. Das Reichskriegsministerium hat angeordnet, daß für jedes der in Bosnien befindlichen Infanterie- und Jäger-Bataillone zwei, dann für jede Gebirgsbatterie ein Hund angekauft und nach einer besonders zur Ausgabe gelangten Instruktion für Kriegszwecke abgerichtet werde. Die Hunde werden der in Bosnien vorhandenen Rasse entnommen.

— Schweiz. Der Bundesrath hat eine Verordnung über die Vertheidigung und die Verwaltung der Gotthardtbefestigung erlassen. Danach soll an der Spitze ein Kommandant (Oberstdivisionär) stehen, die Sicherheitsbesatzung soll meist aus Truppen der Landwehr entnommen werden und Fort Airolo ein ständige Besatzung erhalten.

— Egypten. Am 7. d. ist in Kairo, wie der Telegraph kurz gemeldet hat, an einer als Folge der Influenza auftretenden Lungenentzündung Mehemed Thewfik, der Rheide von Egypten, im Alter von noch nicht ganz 40 Jahren gestorben. Er war im Jahre 1852 geboren und war seinem Vater Ismael, welcher sich bekanntlich zur Verzichtleistung hatte bequemen müssen, am 8. August 1879 mit Zustimmung des türkischen Sultans, als Suzerän im Vizekönigthum über das Pharaonenland gefolgt. Er hinterläßt 2 Söhne und 2 Töchter. Der am 14. Juli 1874 geborene Erbprinz Abbas-Pascha, welcher in Wien erzogen worden ist, dürfte nach dem in Egypten herrschenden Rechte der Primogenitur vom Sultan als Nachfolger bestätigt werden. Zwölf Jahre hat die Regierung Thewfiks nur gedauert und in dieser verhältnismäßig kurzen Periode hat ihm das Glück nicht besonders gelächelt. Der von der National-Partei unter Führung Arabi Bey's organisirte Aufstand bedrohte seinen Thron. Die Intervention Englands brachte Rettung, dann wurde bombardirt, der Aufstand besiegte und die britische Occupation Egyptens als Stempel auf das Friedensinstrument gesetzt. Frankreich in seinem Revanche-Paroxysmus hatte den Zeitpunkt verfaßt, den britischen Rivalen zur rechten Zeit in den Arm zu fallen. So kam der Suez-Kanal, den französisches Genie und französisches Kapital geschaffen, in britische Hände. Auch sonst brachte Mehemed Thewfiks Regierung für Egypten schlechte Erfolge. Der Sudan fiel vollständig in die Hände der Mahdisten und die Engländer thaten nichts, um die Südgrenze des Landes zu sichern.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod, 11. Jan. Gestern Abend begegneten wir im „Militär-Verein“ einer Wiederholung des Th. Körner'schen Dramas: „Hedwig die Banditenbraut“. Es wurde schon nach der ersten Aufführung der Dilettanten ein Stück mit solcher Hingabe und Meisterschaft zur Darstellung gebracht worden, wie gerade das oben erwähnte am gestrigen Abend. Die Anerkennung des Publikums ließ daher auch nicht auf sich warten und äußerte sich wiederholt in anhaltenden Beifallsäußerungen. Aber nicht nur die Besucher der Vorstellung waren in jeder Hinsicht zufriedengestellt, auch die Leiter des Vereins werden von dem guten Kassenerfolg angenehm überrascht gewesen sein, denn die Zahl der anwesenden Personen war eine so große, daß für den Zweck des Unternehmens jedenfalls ein recht erklecklicher Betrag erübrigt worden ist.

— Eisenstod. Wie wir erfahren, werden seit dem 10. Januar er. auch auf der Station Wolksgrün directe Fahrtarten nach Dresden ausgegeben.

— Dresden. Der von Sr. Majestät dem Könige als Nachfolger des verstorbenen Ministers v. Gerber, Erc., zum Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts ernannte Herr Kurt Damm Paul v. Seydewitz wurde am 3. Mai 1843 zu Lauterbach bei Lausitz als Sohn des Rittergutsbesizers v. Seydewitz auf Mittel-Sohland geboren. Nachdem derselbe die Fürstenschule zu Meißen von Michaelis 1856 bis dahin 1862 besucht und mit der I. Censur verlassen hatte, widmete er sich juristischen Studien, zunächst als Referendar bei der Kreisdirektion zu Leipzig angestellt, wurde er 1872 zum Regierungsassessor und Hilfsarbeiter im Kultusministerium befördert; 1874 erfolgte seine Ernennung zum Regierungsrath, 1877 zum vortragenden Rath und 1879 zum Geh. Regierungsrath in genanntem Ministerium. Im Jahre 1885 wurde er durch Verleihung des Ritterkreuzes der I. Klasse des Verdienstordens ausgezeichnet; auch besitzt Minister von Seydewitz den Preussischen Kronenorden 2. Klasse, den Preussischen Kronenorden 4. Klasse mit dem rothen Kreuz am Erinnerungsband, das Fürstlich-Neussische Civilehrenkreuz 1. Klasse, das Ehrenkreuz 1. Klasse für Kunst u. d. Wissenschaften, das Johanniterorden. Von seinen Brüdern ist der nächstälteste Oberstlieutenant P. D. und Bezirkskommandeur in Zwickau, der zweite Pfarrer an der Martin-Luther-Kirche zu Leipzig, der dritte Finanzrath und Mitglied der Generaldirektion der Staatsbahnen zu Dresden, der vierte Hauptmann im 3. Jägerbataillon Nr. 15 und der fünfte Assessor.

— Leipzig. Am Ende der Karl Tauchnitzstraße, unfern des Scheibenhofes soll ein mächtiger Aussichtsturm errichtet werden, der eine Höhe von 120 Meter erhalten, also zwei Mal so hoch wie die Thomaskirche werden wird. Man plant, den Thurm mit Plattformen auszustatten, sodaß der Aufenthalt von mehreren Hundert Personen dort ermöglicht ist. An der einen Seite soll eine Treppe nach der Spitze des Thurmes führen, nach der anderen ein Aufzug die Auffahrt ermöglichen.

— Plauen. Der frühere Amtsrichter Conrad in Elsterberg wurde vom hiesigen Königl. Landgericht wegen Vergehens gegen § 176 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs unter Ausschluß mildernder Umstände zu zwei Jahren Zuchthaus, wovon ein Monat durch die Unteruchungshaft verbüßt ist, sowie zu fünfjährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Als das Urtheil verkündet ward, brach der Angeklagte ohnmächtig zusammen.

— Zwickau. In einem hiesigen Gasthause wollte in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gegen 12 Uhr ein Fremder schlafen gehen, als er aber sein Zimmer betrat, fand er bereits einen Menschen in seinem Bett liegen. Sofort rief er das Hauspersonal hinzu und der unbekante Gast entpuppte sich als ein hier bei seinen Eltern wohnhafter junger Erpebient, welcher vorgab nichts angeben zu können, wie er in jenes Haus und Zimmer gekommen sei. Der junge Mann ist aber zuvor in einer Restauration verkehrt und scheint dort viel getrunken zu haben, von schlechten Absichten geleitet, dürfte der Mensch nicht nach jenem Gasthause gekommen sein.

— Seit dem letzten Jahrmarkt kurfirten in Erimitschau massenhaft falsche Zehn- und Zwanzigpfennig- und Zweimarkstücke. Nachdem man lange vergeblich nach den Falschmützern gefahndet, ist es am Freitag endlich der Schutzmannschaft gelungen, dieselben in den Personen der Gebrüder Buge zu ermitteln und festzunehmen. — Zur Aufhebung der Falschmünzerfamilie Buge hier (es sitzen Mutter und zwei erwachsene Söhne hinter Schloß und Riegel) ist weiter mitzutheilen, daß bei der Hausdurchsuchung eine Anzahl zum Theil fertiger und halbfertiger Zweimarkstücke, Zehn- und Zwanzigpfenniger, wie auch die Stanz- und Pressen dazu vorgefunden wurden. Es steht nunmehr auch fest, daß die seit Anfang November v. J. vielfach kurfirrenden Zehn- und Zwanzigpfenniger von dieser Werkstätte herrühren. Als die Polizei

gestern Nachmittag den 16 Jahre alten Buge auf der Straße arretrirte, als er eben falsches Geld ausgegeben hatte, konnte man ihn nicht dazu bewegen, den Mund zu öffnen. Mit Hilfe eines Zeitungshalters gelang es endlich und ein falsches Zweimarkstück kam zum Vorschein. Er schlug und biß um sich, so daß er gefesselt transportirt werden mußte.

— Waldenburg. Während des am Hohen Neujahrstage stattgefundenen Vormittagsgottesdienstes verübte die als exzentrisch bekannte Frau eines hiesigen Webers in hiesiger Kirche groben Unfug und versuchte damit den Gottesdienst zu stören. Die Frau wurde durch die Polizei im hiesigen Krankenhause untergebracht. Wie es heißt, soll dieselbe unter ärztlicher Beobachtung gestellt und auf ihren Geisteszustand hin geprüft werden.

— Brambach. Als am Neujahrabend die Frau eines hiesigen Einwohners mit Licht die Treppe hinabging, um die Hausthüre zu schließen, bemerkte sie, daß ihre Milchtopfe nicht mehr in Ordnung standen und glaubte an einen Schabernack, der ihr gespielt worden sei. Als sie mit Licht die Kellertreppe hinabkletterte, sah sie im Keller einen ihrer Milchtopfe stehen. Als sie sich nun bückte, um den Topf wegzunehmen, bemerkte sie einen Mann, der die Hände vor's Gesicht hielt. Ihr Schreck mag kein geringer gewesen sein, doch sie war schnell gefaßt, eilte hinaus, verschloß die Thüre und holte Hilfe herbei. Der Einschleicher entpuppte sich als ein erst vor Kurzem aus der Strafanstalt entlassener, wie es scheint, unverbesserlicher Dieb und Vagabund.

— Das Königreich Sachsen plant bekanntlich die Errichtung eines eigenen Remontedepots. Die Errichtung eines Depots hat sich als eine Nothwendigkeit ergeben, weil Sachsen bisher beim Ankauf volljähriger Pferde fast ausschließlich auf Ostpreußen angewiesen ist. Der erste Punkt hat die jedem Fachmanne bekannten großen Nachtheile, worüber die sächsische Armee mit Recht seit vielen Jahren Klage führt. Seitdem aber an die Pferde erheblich höhere Anforderungen gestellt werden, muß auf eine gute Pflege der Thiere in den Jugendjahren besonderer Werth gelegt werden, wenn sie nicht vorzeitig verbraucht sein sollen. Dies ist jedoch bei volljährigem Ankauf nicht möglich. Andererseits werden die Bestände in Ostpreußen zu stark in Anspruch genommen und weiter ist die bisherige vollständige Abhängigkeit Sachsens von Preußen, besonders im Kriegsfall, im höchsten Grade störend und nachtheilig. Man will daher die Landespferdezucht anregen und unterstützen, so daß Sachsen nach und nach die Remontierung im eigenen Lande bewirken kann. Die hierbei interessirten Pferdezüchter stehen der Frage freundlich gegenüber, jedoch müssen sie wenigstens bis zu einem gewissen Grade eine Gewähr haben, daß die von ihnen gezüchteten Armeepferde auch von der Armee abgenommen werden, wenn sie den Bedingungen entsprechen. Da derselbe Gesichtspunkt und das in Preußen bestehende Remontedepotwesen dort sehr anmirend auf die Armeepferdezucht gewirkt hat, so ist ein Gleiches wohl auch bei ähnlichen Maßregeln in Sachsen zu erwarten. Im Frühjahr 1893 soll das neue Depot mit Remonten besetzt werden. Mitte 1894 würden die Truppen die ersten Remonten aus dem eigenen Depot erhalten können. Der Gesamtbedarf stellt sich auf 663 pro Jahr, da das neue Depot jedoch nur 450 Thiere aufnehmen kann, so bleiben immer noch 213 auf anderem Wege zu beschaffen.

— Sämmtliche Mannschaften der Ersatzreserve, die nicht geübt haben und deren Dienstpflicht in der Ersatzreserve vom 1. Oktober 1886 ab zählt, d. h. also solche, die im Jahre 1886 der Ersatzreserve 1. Klasse überwiesen worden sind, haben, wie der „Reichs-Anzeiger“ schreibt, die in ihrem Besitz befindlichen Ersatzreservepässe sofort behufs Ueberführung zum Landsturm ersten Aufgebots dem zuständigen Bezirksfeldwebel einzureichen. Es wird hierbei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, so lange der Ueberführungsvermerk in dem Ersatzreservepaß fehlt, der Inhaber desselben noch der Ersatzreserve angehört.

## Amtliche Mittheilungen aus der Rathssitzung vom 28. Dezember 1891.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 3 Rathsmitglieder.

1) Man nimmt Kenntniß

- von der Flurveränderung anlässlich des Baues der fiscalischen Brücke über die Mulde;
- von der Berordnung der Kgl. Kreishauptmannschaft, Vertretung bei der Tiefbauberufsgenossenschaft betr.;
- von der Bestätigung des Rathregistrators Hans als Stellvertreter des Aichamtsvorstandes;
- von der erfolgten Verpflichtung desselben als Rathregistrator, 1. stellvertretenden Stabesbeamten und Stellvertreter des Aichamtsvorstandes;
- von den Beschlüssen des Haushaltplanausschusses und erklärt sich mit der Schlussberatung des Haushaltplanes in gemeinschaftlicher Sitzung der städtischen Collegien einverstanden.

2) Die Einweisung der neugewählten Rathsmitglieder wird auf den 2. Januar, Vormittags 11 Uhr, festgesetzt.

3) Das Gesuch einer Anzahl hiesiger Gastwirthe um Abstandsnahme von der Einführung einer Biersteuer wird vortragen. Man kann sich in dessen durch die Neuen enthaltenen und zum Theil auf irrigen Voraussetzungen beruhenden Ausführungen der Gesuchsteller nicht davon überzeugen, daß die Biersteuer für das Allgemeinwohl nachtheilig sei, hält

die sehr  
nummern  
4) mangel  
5) von dem  
und an  
Hermann  
6) genom  
7) Wasser  
es bei de  
Auf  
waltung  
zum Vor  
Bor  
Ausföhr  
und C  
selben al  
Städtege

Aus

„Der  
am 11. J  
sammlung  
Exekution  
erkannte,  
Unterwer  
in Frankf  
Interesse  
deutscher  
an dänisch  
alle Dpse  
lich gene  
grünen I  
Blutvergi  
nicht über  
sehr wohl  
man entg  
zum Güte  
1851 bis  
Tage auf  
über die  
die mitten  
nicht werf  
gleichgilti

Am  
ellen Ein  
Staat. I  
Patent u  
Broskama  
wohner d  
dort oben  
lich erba  
so schlim  
und recht  
Deutschlan

Am  
den preuß  
Es war e  
josen geh  
glück läng  
Wenn ma  
land liege  
wurde un  
so sollte  
wöhnlich  
Das war  
uneinigen  
konnte, da  
mußte, al  
Sott sei  
möglich e

Jean  
konnte it  
die Pred  
gehen.

Der  
stand mi  
Wahl sei  
vor Rath  
und wie  
wenigun  
Jolleim  
Weite fe  
seiner M  
eben erst  
brennend

So i  
Ausföhr  
Schreibst  
ungen La  
sicht öff  
entsetzt,  
schaffen  
vielleicht  
derurtheil

Als  
druckes  
wägen d  
zu treten  
mahndes  
mit schwa  
um ihr d  
danken u  
und sich  
Mit  
Wohnstul  
war berei